

Neues vom Pfandbrief

Unbeeindruckt vom US-Haushaltsstreit

In den USA ging der Streit um den Bundeshaushalt – aber eigentlich um die Reform des Gesundheitswesens – in eine neue Runde. An der Zahlungsfähigkeit der weltgrößten Volkswirtschaft schienen jedoch weder die Banken noch die Investoren von Covered Bonds zu zweifeln. Am Primärmarkt für großvolumige Covered Bonds herrschte vielmehr rege Geschäftigkeit. In der ersten Oktoberhälfte hatten vor allem italienische Banken das Emissionsgeschehen geprägt. Den Reigen eröffnet hatte die **UBI Banca**, die mit einem siebenjährigen italienischen Covered Bond – Obbligazioni Bancarie Garantite (OBG) – 1,25 Milliarden Euro einsammelte und dafür einen Kupon von 3,125 Prozent bot und das Papier zu einem Spread von 148 Basispunkten über Swap-Mitte absetzte.

Kurz darauf folgte die **Banca Popolare dell'Emilia Romagna** (BPER) mit einem fünfjährigen OBG. Diese Emission hatte jedoch mit 750 Millionen Euro ein deutlich kleineres Volumen und wies mit 3,375 Prozent einen höheren Kupon als das Papier der UBI Banca auf. Die Platzierung erfolgte zu 215 Basispunkten über Swap-Mitte. Dritte im Bunde war die **Mediobanca**, die ebenfalls einen hypothekarisch besicherten OBG emittierte. Damit warb das Institut 750 Millionen Euro für zehn Jahre ein. Der Emissionspreis wurde bei 150 Basispunkten über Swap-Mitte fixiert.

Ebenfalls auf Emittentenseite sehr rege waren die Skandinavier. So bot die schwedische **Stadshypotek** eine siebenjährige hypothekarisch besicherte Schuldverschreibung mit einem Volumen von einer Milliarde Euro an. Das mit 1,625 Prozent verzinst Papier wurde zu einem Spread von neun Basispunkten über Swap-Mitte vom Markt aufgenommen. Zu ähnlichen Konditionen setzte wenige Tage später **Skandinaviska Enskilda Banken** (SEB) ebenfalls einen mit Immobilienfinanzierungen gedeckten Covered Bond ab. Für sieben Jahre sammelte die Bank eine Milliarde Euro ein, die wie bei der Stadshypotek-Emission mit 1,625 Prozent verzinst werden. Die Platzierung erfolgte mit zehn Basispunkten über Swap-Mitte. Beide Emissionen wurden von der Ratingagen-

tur Moody's jeweils mit der Bestnote „Aaa“ versehen.

Anfang November folgte die norwegische **DNB Boligkreditt** mit einem fünfjährigen Covered Bond nach norwegischem Recht. Für die auf 1,5 Milliarden Euro festgesetzte Emission gingen Orderwünsche in Höhe von 2,2 Milliarden Euro ein, sodass die Investoren schließlich das von Fitch und Moody's jeweils mit Triple-A bewertete Papier zu sieben Basispunkten über Swap-Mitte zeichneten.

Mit der Hypo Noe und der Unicredit Bank Austria waren in den vergangenen Wochen zwei Institute aus Österreich am Primärmarkt aktiv. Von der **Hypo Noe** wurde ein siebenjähriger Öffentlicher Pfandbrief mit einem Kupon von 1,75 Prozent und einem Volumen von 500 Millionen Euro in die Vermarktung gegeben. Zu 13 Basispunkten über Swap-Mitte fand die Schuldverschreibung ihre Abnehmer.

Zweieinhalbfach überzeichnet war der Öffentliche Pfandbrief, den die **Unicredit Bank Austria** platzierte. Auch diese Emission umfasst eine halbe Milliarde Euro und wird in sieben Jahren fällig und ist mit 1,875 Prozent jährlich fest verzinst. Der Emissionskurs von 99,727 Prozent entspricht einem Reofferspread von 25 Basispunkten über Swap-Mitte. Für die Schuldverschreibung gingen fast 100 Einzelorders im Gesamtvolumen von mehr als 1,3 Milliarden Euro ein. Davon entfielen 43 Prozent auf Banken, 36 Prozent auf Fonds, zehn Prozent auf Versicherungen, neun Prozent auf Zentralbanken und zwei Prozent auf Unternehmen. Zeichner aus Deutschland bildeten mit 48 Prozent die größte Investorengruppe. Nach Österreich ging ein Fünftel der von Moody's mit „Aaa“ gerateten Emission.

Weitere Emittenten waren seit Mitte Oktober die **Royal Bank of Canada**, die einen hypothekarisch besicherten Covered Bond in Höhe von 1,5 Milliarden Euro zu einem Spread von fünf Basispunkten über Swap-Mitte platzierte. Verzinst wird die Anlage mit 1,25 Prozent. Aus Neuseeland emittierte die **ASB Finance** einen mit Immobilienfinanzierungen besicherten Covered Bond. Die darüber akquirierten 500 Millionen Euro werden mit 1,5 Prozent jährlich verzinst. Die Platzierung erfolgte zu 25 Basispunkten über Swap-Mitte.

Deutsche Emittenten hielten sich im Betrachtungszeitraum mit Neuemissionen zurück. Lediglich die **Berlin Hyp** stockte einen bereits umlaufenden Hypothekenspfandbrief in Höhe von einer Milliarde Euro um weitere 125 Millionen Euro auf. Das Spread zur Swap-Mitte betrug minus neun Basispunkte. Der Pfandbrief wird im Februar 2018 fällig und weist einen Kupon von 1,125 Prozent auf. L.H.

Sparkasse Hannover mit Inhaberpfandbrief

Als erste Sparkasse Niedersachsens will die Sparkasse Hannover einen Öffentlichen Pfandbrief als Inhaberpapier platzieren. Wie aus einer entsprechenden Pressemitteilung kurz vor Redaktionsschluss hervorgeht, soll die Schuldverschreibung ein Volumen von bis zu 150 Millionen Euro haben. Das Mindestvolumen dürfte nach Analysteneinschätzung der Nord-LB, welche die Transaktion zusammen mit der Deka-Bank begleitet, bei 100 Millionen Euro liegen. Vorgesehen ist, das Papier mit einer Laufzeit von fünf Jahren im Freiverkehr der niedersächsischen Börse zu Hannover zu listen, wo es in einer Stückelung von 100 000 Euro gehandelt werden soll.

Am Primärmarkt für Pfandbriefe ist die Sparkasse Hannover bereits seit Jahren aktiv. Von ihr wurden sowohl Öffentliche Pfandbriefe wie auch Hypothekenspfandbriefe begeben, allerdings lag der Fokus des Instituts bislang auf privat platzierten Namenspfandbriefen. Zum Stichtag 30. September 2013 hatte die Sparkasse Hannover ein ausstehendes Pfandbriefvolumen von 451,2 Millionen Euro, von denen 396,1 Millionen Euro auf Öffentliche Pfandbriefe und 55,1 Millionen Euro auf Hypothekenspfandbriefe entfielen.

Besichert waren die umlaufenden Öffentlichen Pfandbriefe ausschließlich mit deutschen Forderungen in Höhe von 872,6 Millionen Euro, von denen fast 82 Prozent von örtlichen Gebietskörperschaften stammten. Den Hypothekenspfandbriefen standen Deckungswerte in Höhe von 164,84 Millionen gegenüber. Damit ergeben sich nominale Überdeckungen von 120,3 beziehungsweise 199,16 Prozent. Red.